

Liebe Leserinnen und Leser

das Jahr 2024 stand im Zeichen des 35. Jahrestages der Grenzöffnung und des Beginns der Umgestaltung unseres Außengeländes. Mit EU-Mitteln, Landes- und Bundesmitteln werden wir das Besuchererlebnis auf dem Außengelände grundlegend verbessern und damit den Besuch im GRENZHUS noch attraktiver gestalten können.



Besuch der SPD-Landtagsfraktion M-V im Grenzhüs, 30.09.2024.

In diesem Jahr sicherten wir über 190 Führungen und Studientage ab. Hinzu kamen noch vier Projektwochen für Schulen aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie Fahrradtouren und Wanderungen um den Mechower See. Außerdem fanden neun kostenfreie Veranstaltungen mit fast 300 Menschen statt und an der Vorbereitung der erfolgreichen Gesprächsrunde mit Zeitzeugen zur Grenzöffnung am 22. November im Kreismuseum in Ratzeburg waren wir auch beteiligt. Damit verantworteten wir über 200 Veranstaltungen im zurückliegenden Jahr. Ohne unsere Kooperationspartner, Geldgeber und die ehrenamtlichen Gruppenbegleiter wäre das nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir uns bedanken.

Für das Jahr 2025 sind bereits erste Veranstaltungen geplant. Der Umbau des Außengeländes wird abgeschlossen, so dass wir am Jahresende das neue Außengelände auch einweihen können. Die Arbeit

im Trägerverein wird personell neu aufgestellt. Unsere Kollegen Gudrun Feller und Martin Klähn verlassen uns. Zugleich begrüßen wir Emilia Damme (Buchhaltung) und Luisa Taschner (Bildungsforum am Grenzhüs). Mit dieser organisatorischen Neuausrichtung im Trägerverein wollen wir die Bildungsarbeit weiterentwickeln und auch unsere regionale Ausstrahlung verstärken.

Wir bauen weiterhin auf ein breites Netzwerk, um die Geschichte der innerdeutschen Grenze im öffentlichen Gedächtnis zu verankern und die Gegenwartsbezüge der Vergangenheit für eine lebendige und demokratische Gesprächskultur zu nutzen.

Robert Paepflow

Freundeskreis
GRENZHUS

Dr. Andreas Wagner

Museumsleiter
GRENZHUS

2024 im Rückblick

Die Grundlage unserer Arbeit ist der reibungslose Museumsbetrieb im Grenzhüs: Das Museum war 2024 an 357 Tagen geöffnet, gereinigt, funktionsfähig und telefonisch erreichbar. Bei zwei Mitarbeiterinnen im Service-Bereich eine Meisterleistung, die nur mit Unterstützung des gesamten Teams möglich war. In diesem Jahr schlugen keine größeren Reparaturen zu Buche, so dass wir am Jahresende einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen. Zu diesem Ergebnis hat auch die Erhöhung unserer Eintrittspreise beigetragen. Über 9.200 Besucher konnten wir in diesem Jahr im Grenzhüs begrüßen. Die Besucherzahl blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil, aber weiterhin unter dem Vor-Corona-Niveau. Der Anteil ausländischer Besucher beträgt unverändert 15 Prozent, ein bemerkenswertes Ergebnis. Wir registrierten 29 Staaten als Herkunftsland, angeführt durch Dänemark, Niederlande und die Schweiz. Ein Viertel unserer

Besucher sind Schüler/ Jugendliche. Sie besuchen das Grenzhüs vor allem mit einer Gruppe oder mit der Familie. Überhaupt kommt ein Drittel der Besucher im Rahmen eines Gruppenbesuches in das Grenzhüs. Für diese Zielgruppe ist unser Angebot an Führungen und Studientagen zentral.



Wanderung von Gr. Thurow nach Schlagsdorf mit Rostocker und Lübecker Schülern im Projekt "Grenzen überwinden", September 2024.

Die Zahl der durchgeführten Führungen und Studientage stieg auf 193. Hinzu kommen sechs mehrtägige Schulprojekte an insgesamt 25 Tagen. Besonders gefreut hat uns, dass nach dem Schulentwicklungstag der Dietrich-Bonhoeffer-Schule aus Bargtheide im Grenzhüs 2023 in diesem Jahr mehrere Schulklassen der Schule zu uns in Grenzhüs kamen. 27 Schulen aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg besuchten das Grenzhüs, einige sogar mehrmals. Aber auch Firmen, Familien oder Seminare der Erwachsenenbildung, Gruppen der Bundeswehr, der Bundespolizei oder der Feuerwehren nutzten unsere Bildungsangebote. Zählt man noch die Fahrradtouren, Wanderungen um den Mechower See mit Zeitzeugen und die Pilgertouren hinzu, wurden durch die Mitarbeitenden im Grenzhüs über 210 Gruppen mit der Geschichte der innerdeutschen Grenze vertraut gemacht. Somit können wir bilanzieren, dass wir über

qualitativ hochwertige Bildungsangebote einen großen Anteil von Besuchern in das Grenzhüs locken.

Um die Anziehungskraft unseres Erinnerungs- und Lernortes zu steigern, begannen wir im Januar mit dem Um- und Neubau des Außengeländes. In diesem Jahr wurden – wie geplant – zwei Bauphasen abgeschlossen. Der Eingangsbereich mit einem kontrollierten Zugang und einer neuen Wegeführung wurde fertiggestellt. Außerdem konnten wir mehrere neue Objekte im oberen Bereich aufstellen bzw. vorhandene Objekte wurden umgesetzt. Auch die Sanierung des Beobachtungsturmes und die Rekonstruktion des Grenzsinalzaunes schritten voran. Luisa Taschner, die Koordinatorin des Umbauprojektes, entwickelte neue Informationstafeln und einen Audioguide. An ihrer Seite standen der Architekt Thilo Wierzock und unser Mitarbeiter Axel Stolle.



Filmpost zum Film "Sonntagskind"

Einige unserer Veranstaltungen erreichten eine große Resonanz. So konnten wir am 28. April den Film „Sonntagskind“ über das Leben der Schriftstellerin Helga Schubert im der Regionalschule vor über 60

Teilnehmenden zeigen. Das anschließende Gespräch mit Frau Schubert und dem Filmmacher Jörg Herrmann (Rostock) eröffnete spannende Einblicke in eine ereignisreiche Lebensgeschichte und den künstlerischen Prozess der Filmentstehung. Auch der Erinnerungstag für die Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze am 1. Juni interessierte über 60 Menschen. Das Programm zeigte in den Beiträgen von Bente Binding (Uni Kiel) und Mira Keune (Grenzlandmuseum Eichsfeld), wie nachfolgende Generationen sich dem Thema nähern. Der Einblick in die Arbeit des Grenzlandmuseums Eichsfeld und die Diskussionsrunden boten Impulse für die weitere Auseinandersetzung mit der regionalen Geschichte der Zwangsaussiedlungen. Eine überraschende Idee entwickelte unser Vereinsmitglied Simone Labs: Gemein-



Die Referenten des Erinnerungstages für die Zwangsaussiedlungen in Westmecklenburg, 1. Juni 2024.

sam mit dem BUND S-H und M-V fand am 21. September das Singen am Grünen Band auf unserem Außengelände statt. Über 70 Sängerinnen und Sänger kamen, um unter Anleitung von Brita Rehsöft (Stove) ihrer Sangesfreude Ausdruck zu geben und am Grünen Band für Natur,

Demokratie und Frieden ihre Stimme zu erheben. Das Grenzhüs unterstützte damit die Aktivitäten zur Ausweisung des Grünen Bandes. Am 3. Oktober nahmen wir an einer Diskussionsrunde im Schlossinnenhof mit Minister Till Backhaus, Prof. Weiger (BUND), Dr. Vogel (Staatssekretär Thüringen) und Ole Eggers (BUND S-H) teil, um für das Grüne Band in Schleswig-Holstein zu werben. Allein am 3. Oktober besuchten über 230 Menschen das Grenzhüs.



Preisträgerinnen aus der Friedegart-Belusa-Schule Büchen, 8. November 2024.

Erfolgreich war auch die Resonanz auf den Geschichtswettbewerb „Was bedeutet es sich für Demokratie einzusetzen – in Vergangenheit und Gegenwart?“, den wir gemeinsam mit dem Bildungsministerium Schleswig-Holstein und dem Schulministerium Mecklenburg-Vorpommern ausgeschrieben hatten. 36 Beiträge aus sechs Schulen (Schwerin, Wittenburg, Büchen, Plön, Kellinghusen und Schacht-Audorf) trafen ein. Eine Fachjury wählte acht Beiträge für eine Shortlist aus. Die Autoren dieser Beiträge trafen sich am 8. November in der Regionalschule Schlagsdorf, wo Meike Witte (Bildungsministerium S-H) die Arbeiten vorstellte. Zwei Preisträger wurden ausgezeichnet: ein Theaterstück über den letzten Grenztoten Chris Gueffroy

vom Schlossgymnasium Plön und ein Video über den verantwortlichen Umgang mit Medien von der Friedegart-Belusa-Schule Büchen. Drei attraktive Workshops boten vertiefende Angebote für die Teilnehmenden der Begegnung. Dr. Burckhard (Uni Flensburg) sprach über KI und Erinnerungskultur, Schüler des Fridericianum Schwerin stellten selbst entwickelte Brettspiele zur Friedlichen Revolution vor und das Zeitzeugengespräch mit Anne Drescher bot Einsichten in die Geschichte von DDR-Opposition und Aufarbeitung nach 1990.



Gesprächsrunde im Kreismuseum in Ratzeburg, 22.11.2024.

Am 22. November waren wir Mitveranstalter der Gesprächsrunde mit Zeitzeugen der Grenzöffnung und ihrer Folgen für die Menschen in der Region. Hans-Joachim Grätsch (Lebenshilfe Mölln-Hagenow), Christel Lau und Hans Jochen Lühr (Autowerkstatt und -lackiererei), Jens Strohschein (DDR-Grenztruppen) und Armin Borchardt (BGS) sowie Maria Boness (Zweckverband Schaalsee Landschaft) wurden vom Journalisten Dr. Philipps befragt. Sie gaben kurzweilig und doch auch emotional Einblicke in die Transformation der ostdeutschen Gesellschaft und das deutsch-deutsche Miteinander nach 1990. Über 70 Menschen folgten der Einladung der Stiftung Herzogtum Lauenburg, des

Kreismuseums Ratzeburg und des Grenzhushaus Schlagsdorf.

Vier Mal beteiligten wir uns an der Aktion „Bei Anruf Kultur“ und boten Führungen zu Themen der Grenzgeschichte am Telefon an – ein Angebot an körperlich eingeschränkte und/ oder weit entfernt lebende Menschen. Unter den Projektwochen ragten hervor die Grenzradtour im Juni, die Projektwoche „Grenzen überwinden“ im September und das Projekt der Willy-Brandt-Schule Lübeck „Geteilte Heimat – Grenzgeschichten früher und heute“ im Oktober. Gemeinsam mit dem Landesbeauftragten M-V für die Aufarbeitung der SED-Diktatur und der LpB M-V radelten wir fünf Tage zwischen Wittenberge und Büchen auf den Spuren der Grenze mit Schülern aus M-V. Im Projekt „Grenzen überwinden“ sprachen Schüler aus Rostock und Lübeck mit Zeitzeugen der DDR-Geschichte. Im Projekt entstand ein Film zum Gespräch mit Frau Wagner-Davidsmeyer über ihr politisches Engagement in Rostock während der Friedlichen Revolution. Die Schüler der Willy-Brandt-Schule lernten das Willy-Brandt-Haus Lübeck und das Grenzhushaus kennen und recherchierten zu unterschiedlichen Fluchtgeschichten. Ohne Arbeit und Leben M-V und das Willy-Brandt-Haus sowie die Förderer Bundeszentrale für politische Bildung und die Michael-Haukohl-Stiftung wären diese aufwendigen Projekte nicht durchführbar gewesen.



Fachtag Vermittlung im Schabelhaus Wismar, Workshop von Luisa Taschner, 29. Januar 2024.

2024 widmeten wir der eigenen Fortbildung große Aufmerksamkeit und engagierten uns in unterschiedlichen Gremien. Unser wissenschaftlicher Beirat traf sich am 16. April im Grenzhüs, um uns bei der Neugestaltung des Außengeländes zu beraten. Die ehrenamtlichen Gruppenbegleiter versammelten wir drei Mal im Jahr, um sie über verschiedenen Neuentwicklungen und Planungen zu informieren und den Austausch anzuregen. Außerdem boten wir eine Fortbildung des Trägervereins Politische Memoriale e. V. zur Gedenkstättenarbeit in Braunschweig und Umgebung an. Die Besuche der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel und des Grenz museums Helmstedt waren die Highlights.



Die Seminargruppe von Politische Memoriale e. V. vor dem Denkmal "Der Auswanderer" vor dem Bahnhof in Wolfsburg, 16. Mai 2024.

Mit Förderung der Ehrenamtsstiftung M-V konnten wir eine fachlich begleitete Teamklausur am 29. November mit

Festangestellten und Ehrenamtlichen durchführen, um Bilanz zu ziehen und um uns auf die organisatorischen Neuerungen 2025 einzustellen.

Bei den vielen Aktivitäten litt die Öffentlichkeitsarbeit, aber die Homepage hielten wir aktuell und versorgten unsere Social-Media-Kanäle mit Beiträgen. Deshalb stieg die Zahl unserer Abonnenten weiter und wir erreichten mehr Menschen. Wir sind gut vernetzt in der Region und arbeiten an unterschiedlichen Projekten mit. Mit Förderung der LpB Hamburg wird ein Heft für Lehrer zur Auseinandersetzung mit der innerdeutschen Grenze entstehen und wir werden die Comicausstellung in Hamburg präsentieren. Das gute Zusammenspiel mit den Förderern Landeszentrale für politische Bildung M-V, Landesbeauftragter S-H für die politische Bildung, Michael-Haukohl-Stiftung und die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg ermöglicht uns die Umsetzung von kreativen pädagogischen Ideen mit Jugendlichen aus M-V, S-H und Hamburg. Aber auch der Austausch mit und der Zuspruch von den Kollegen der Biosphärenreservatsverwaltung Schaalsee-Elbe und der anderen regionalen Partner, die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Gruppenbegleiter und die finanziellen Förderer machen uns Mut und geben uns Hoffnung für die weitere Arbeit im Grenzhüs.

Schenkungen an das Grenzhüs

Im Februar 2024 wurde im Haus Feußner klar Schiff gemacht und Erinnerungen an die BGS-Zeit herausgesucht und zur Übergabe ans Grenzhüs vorbereitet.

Herr Ottfried Feußner war bis zur Grenzöffnung im Sachgebiet Sicherheit des BGS in Ratzeburg beschäftigt, damit kam alles auf seinen Schreibtisch, was mit der innerdeutschen Grenze zu tun hatte.

Dem Grenzhüs übergab er zwei Aktenordnern mit Dienstgradabzeichen der DDR und der Warschauer Pakt Staaten und

einen Ordner mit Bildern von Orden und Ehrenzeichen aus der DDR.



Schenkung von Ottfried Feußner, Februar 2024.

Daneben umfasst die Schenkung Bücher zur Geschichte der deutschen Teilung, zum Beispiel zu den Zwangsaussiedlungen oder Lebenserinnerungen.

Dieter Schmidt aus Büchen übergab uns Materialien zur Geschichte der Zollverwaltung an der innerdeutschen Grenze. Der Bestand umfasst Fotos, Dokumente, Dienstbücher des bundesdeutschen Zollgrenzdienstes, aber auch Materialien der DDR-Zollverwaltung. Dieter Schmidt hatte bereits nach der Grenzöffnung begonnen, Materialien zur Grenzgeschichte zu sammeln. Außerdem dokumentierte er umfangreich die Aufarbeitung des Falls Michael Gartenschläger, der 1976 bei Büchen an der innerdeutschen Grenze von einem Spezialkommando der Staatssicherheit erschossen wurde.

Folker Kuegler vermittelte die Übergabe von Teilen einer Militaria-Sammlung der Familie Mickan aus der Nähe von Güstrow. Dazu gehören DDR-Uniformen, Auszeichnungen, aber auch Pistolen- und Sanitätstaschen.

Der ehemalige Bürgermeister von Ziethen Karl Horst Salzsäuler übergab uns besondere Objekte zur Grenzgeschichte. Er war dabei, als am 30. Juni 1990 die letzten

Grenzstreifen Ost und West sich in Wietingsbek trafen. Auch die beiden benachbarten Bürgermeister aus Ziethen und Schlagsdorf waren dabei. Alle unterschrieben auf der Rückseite eines bundesdeutschen Grenzwarnschildes, um an diesen Tag zu erinnern. Anschließend wurden die Schilder an die Beteiligten ausgegeben. Wir haben Fotos und Dokumente zu diesem Tag und nun – Dank Herrn Salzsäuler – auch ein Objekt. Als Zeugnis der frühen Begegnungen zwischen Ost und West, übergab er auch ein Wimpel mit den Unterschriften aller Gemeindevertreter, die sich Heiligabend 1989 in Schlagsdorf trafen. Die westdeutsche Nachbargemeinde hatte sich zu einem ersten Besuch im Osten aufgemacht. Auch sein damaliger Reisepass mit einem Stempel vom Grenzübergang Schlagbrügge gehört zu der Schenkung.

Carl Tiedemann aus Hamburg verfolgte bereits zu Zeiten der deutschen Teilung aufmerksam das Geschehen an der innerdeutschen Grenze, fotografierte und sammelte Zeitungsmeldungen. Die Materialien zum Abschnitt zwischen Ostsee und Elbe übergab er dem Grenzhüs als Original oder in Kopie.

Wir danken allen Menschen, die durch ihre Schenkung die Sammlungs- und Forschungsarbeit des Grenzhüs unterstützen und weiter vertiefen.

Auswärtsspiel - ein Erfahrungsbericht

Ein Trio aus dem Museum war eingeplant für einen Projekttag in der Gemeinschaftsschule Lauenburgische Seen in Ratzeburg. Jeder sollte sein Programm in drei Klassen nacheinander vorstellen.

Ich war als Zeitzeuge eingeplant. Aber was sollte ich an einem neutralen Ort über die Grenzgeschichte erzählen, denn das Thema war von Dr. Wagner vorgegeben. Aber bei der Vorbereitung kreisten die Gedanken und einige Fragen entstanden, ist

eine Lehrkraft dabei und sorgt ggf. für Ruhe, wie setzt sich die Klasse zusammen, gibt es Vorlaute, einen Klassenclown oder nur eine ganz stille Gruppe. Was brauche ich an Stoff, um die 45 Minuten zu füllen? Bei Projekttagen im Museum ist es einfach, da spult man sein Programm ab und wenn man bei einem Thema die geplante Zeit überzieht, muss die im nächsten Teil wieder eingespart werden. Am Anfang sollte ich mit den Schülern einen Zeitstrahl zur Grenzgeschichte entwickeln. Die Unterlagen dafür wurden angefordert. Die Nervosität vor dem Projekttag war sehr groß.



Gemeinschaftsschule Lauenburgische Seen, Ratzeburg

Rauf aufs Rad und in der Vorhalle gewartet. Es kam auch gleich eine Lehrkraft, die fragte, ob sie helfen könnte. Tatsächlich wollte sie wohl eher wissen, was will der Knabe hier in der Schule. Sie wurde aufgeklärt und dann kamen auch die beiden Mitstreiter, bepackt mit allerlei Ausrüstungsgegenständen.

In der Halle standen Stühle bereit, der Beamer war getestet und dann saßen die drei 10. Klassen „erwartungsfroh“ vor uns. Der Fachschaftsleiter Geschichte Herr Schättiger begrüßte uns und stellte uns vor, dann kam Dr. Wagner und erklärte den Ablauf des Projekttag und zeigte zur Einführung einen Film zur Funktion der Sperranlagen in den 1980er Jahren. Danach ging jeder in den geplanten Klassenraum und die drei vom Museum stellten ihre Themen vor. Dr. Wagner wollte

anhand mitgebrachter historischer Gegenstände zur Grenzgeschichte mit den Schülern ins Gespräch kommen. Die Museumspädagogin Luisa Taschner hatte sich das Thema Zwangsaussiedlungen 1952 und 1961 vorgenommen und wollte mit den Schülern auch über das Thema Heimat ins Gespräch kommen. Ich sollte als Zeitzeuge über meine Dienstzeit als BGS-Beamter und die dabei erlebten Fluchtfälle sprechen. Mit Hilfe historischer Fotos wollte ich einen Zeitstrahl entwickeln und damit die historische Orientierung der Jugendlichen stärken.

In den Pausen konnten wir uns kurz austauschen und unseren Ablauf der Zeit und der Schülerzahl in Gedanken anpassen. Für meinen Teil kann ich sagen, dass ich sehr aufgeschlossenen Schülern begegnet bin. Die Nervosität war in der ersten Pause erledigt, ich allerdings auch. Ohne Museum und Außengelände ist es doch anstrengender die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu halten. Doch sie hatten auch viele Fragen, besonders meine Erinnerungen an Grenzzwischenfälle waren gefragt.

Projekttag im Museum sind zum Teil länger, aber die körperliche Anstrengung in der Schule war doch erheblich größer. Nun stellt sich die Frage, ist dies ein Projekt für die Zukunft, vor allen Dingen für weiter entfernte Schulen, um damit die Kosten für die Schulen reduzieren zu können? Und die zweite Frage wäre dann, mit welchen Themen und welchen Materialien werden wir arbeiten. Doch die Schüler und Lehrer in Ratzeburg waren begeistert und haben uns bereits für Oktober 2025 gebucht.

Aber in einem bin ich mir sicher, die Nervosität wird wieder da sein.

Wolfgang May

Wanderung um den Mechower See mit Zeitzeugen der Grenzgeschichte 2024

Ein erfolgreiches Veranstaltungsformat in diesem Jahr. Vier Wanderungen um den Mechower See mit über 70 Teilnehmenden – damit hatten wir nicht gerechnet. Am 26. Oktober ging es letztmalig in diesem Jahr neun Kilometer um den Mechower See. 25 Gäste begleiteten die beiden Ex-Grenzer und hörten interessiert zu. Die vorletzte Tour im September war so stark nachgefragt worden, dass ein weiterer Termin angeboten wurde.



Wanderung um den Mechower See, 26. Oktober 2024.

Die beiden Grenzer, Jens Strohschein (Ost) und Wolfgang May (West), wechselten sich an den unterschiedlichen Punkten ab. Die Möglichkeit, Geschichten von beiden Seiten der ehemaligen Grenze zu hören und auch noch Zeitzeugen befragen zu können, fanden viele Gäste attraktiv. Es begann Wolfgang May mit der Geschichte eines Fluchtversuchs aus dem Jahr 1986. Der junge Mann hatte mehrmals Glück und erreichte unversehrt den Westen, wo er vom BGS in Lübeck befragt wurde. Zuerst störte noch der Nebel. Jens Strohschein musste zunächst „ohne Sicht“ die Landschaft erläutern und seine Geschichten erzählen. „Sein“ alter Abschnitt nördlich des Mechower Sees blieb um 11.00 Uhr immer noch trübe. Er erzählte von einem Grenzzwischenfall, der vom Bundesgrenzschutz nicht bemerkt wurde, als

nämlich ein junger Mann die Grenze Richtung West/Ost überquerte. Es gab diese Grenzgänger W/O, die die grüne Grenze zum Übertritt nutzen, um nicht an einem offiziellen Grenzübergang daran gehindert zu werden oder weil sie verwirrt waren. Dann übernahm wieder der Westgrenzer und berichtete zum Thema deutsch-deutsche Grenzkommission, die sich seit 1973 über den genauen Grenzverlauf verständigte. Weitere Themen waren der Gebietsaustausch 1945, als der Mechower See zum Grenzgewässer wurden oder Baustellen am Westufer des zur DDR gehörenden Sees. In Wietingsbek erzählten dann beide, wie sie sich 2019 persönlich kennengelernt haben, obwohl sie sich an der Grenze lange Zeit gegenübergestanden hatten.

Später klarte es auf und ein Blick auf den See war möglich. Das Wetter spielte auch bei diesem dritten Gang mit. Während der Tour wurden die Pausenbrote verzehrt. Einziger Kritikpunkt waren die fehlenden Bänke unterwegs, auf denen eine solch große Gruppe Pause machen könnte. Ansonsten herrschte eine offene Atmosphäre und viele Fragen wurden gestellt, die auch zu spannenden Diskussionen über die unterschiedlichen Prägungen in Ost und West führten.

Nach viereinhalb Stunden waren dann alle wieder am Museum angekommen und sehr zufrieden – tolle Wanderung zur Grenzgeschichte mit Zeitzeugen und ihren persönlichen Geschichten.

Wolfgang May

Die Grenzradtour 2024

In diesem Jahr startete die Grenzradtour in Wittenberge. 15 Schüler aus Rostock und Lübz nahmen mit ihren Lehrkräften teil. Begleitet wurden sie von einem Team aus der Landeszentrale für politische Bildung M-V, dem Landesbeauftragten M-V für die Aufarbeitung der SED-Diktatur Burkhard Bley und Andreas Wagner vom

Grenzhus. Die Tour begleitete ein Journalist der Zeitschrift „Die Zeit“.

Nach der Kennenlernrunde im Wittenberger Bürgerhaus ging es zum ehemaligen Nähmaschinenwerk – heute eine Industriearuine, die von der Industrialisierung der Stadt, aber auch von deren schockartigem Niedergang 1990 erzählt. Eine geführte Tour über das Gelände war sehr eindrucksvoll. Wir bestiegen den Uhrenturm mit einer Ausstellung zur Nähmaschinenproduktion in Wittenberge. Anschließend ging es unter den Produktionsgebäuden hindurch. Der erste Streckenabschnitt unserer Tour ging von Wittenberge nach Lenzen an der Elbe entlang. Die Elbe war in diesem Abschnitt Grenzfluss zwischen der alten BRD und der DDR. Zahlreiche Erinnerungszeichen sehen wir unterwegs, z. B. die Überreste des Grenzübergangs Cumlosen oder das Mahnmal für den getöteten Hans Georg Lemme in Lütkenwisch. Am Abend sprach Michael Cramer über sein Engagement für den Iron Curtain Trail und stellte diesen europäischen Fernradweg vor.



Am zweiten Tag ging es von Lenzen nach
TeilnehmerInnen der Grenzradtour auf dem ehemaligen Beobachtungsturm bei Lenzen, 9. Juli 2024.

Hitzacker. Bei Lenzen stiegen wir auf einen ehemaligen DDR-Beobachtungsturm, passierten Dömitz und trafen in der Heimatstube Rüterberg Meinhard Schmechel. Er erzählte über sein Leben bis zur Grenzöffnung im abgeriegelten Dorf. 1989 riefen die Einwohner die „Dorfrepublik Rüterberg“ aus, um der Abriegelung ein Ende zu bereiten. In der Heimatstube konnten

die Teilnehmenden zahlreiche Objekte zur Dorfgeschichte bestaunen. Der Tag endete mit einer Bootsrundtour ab Hitzacker auf der heute so friedlichen Elbe.

Am dritten Tag passierten wir die Gedenkstätte Vockfey für die Zwangsausgesiedelten und informierten uns in der Ausstellung in Konau über die beiden Aussiedlungswellen 1952 und 1961. Am Zielort Krusendorf informierte der Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der SED-Diktatur über seine Tätigkeit und wir bereiteten den Besuch am Gartenschläger Eck vor.

Den nächsten Tag fuhren wir nach Boizenburg und erfuhren im Informationszentrum des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe in Vier einiges über die Auswirkungen der Elbe auf die umliegende Landschaft und ihre ökologische Bedeutung. Die nächste Station war die Erstaufnahme-einrichtung für Asylsuchende und Flüchtlinge M-V in Nostorf-Horst. Diese Einrichtung geht auf eine Kaserne der DDR-Grenztruppen zurück. Heute wird hier über die Asylanträge von Menschen aus vielen Ländern der Welt entschieden. Ein emotional aufwühlender Besuch. Den Abend beschlossen wir in der historischen Altstadt von Lauenburg.



Gedenkveranstaltung für Michael Gartenschläger, 12. Juli 2024.

Am fünften und letzten Tag besuchten wir die Gedenkstätte für Michael Gartenschläger bei Bröthen. Dort erwartete uns der Zeitzeuge Dieter Schmidt. Als

Zollgrenzbeamter war er in diesem Abschnitt unterwegs und erinnerte sich an die Aktivitäten Gartenschlägers zum Abbau der Splitterminen SM-70 vom DDR-Grenzzaun. Die Ereignisse von 1976 haben ihn nie losgelassen. Als der Prozess gegen die Todesschützen 1999/2000 in Schwerin stattfand, war er dabei. Max aus Lübz hielt die Gedenkrede und die Gruppe erinnerte an das Schicksal von Michael Gartenschläger und legten einen Kranz nieder. Die fünftägige Tour endete am Bahnhof in Büchen. Die Teilnehmenden zogen eine positive Bilanz. Historische Orte, Zeitzeugen und der Blick über die deutsche Teilung hinaus waren eine gelungene Mischung, die zum Nachdenken anregte. Über 150 Kilometer an der ehemaligen innerdeutschen Grenze zeigten, wie sich die Verhältnisse verändert haben, aber auch wie nah die Vergangenheit rückt und wie unüberwindlich für manche Menschen gegenwärtige Grenzen sind.

Tagung „Die innerdeutsche Grenze, die deutsche Teilung und ihre Erinnerung im Grünen Band“ 21. November 2024 in Berlin

Am 21. November fand in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur die Tagung „Die innerdeutsche Grenze, die deutsche Teilung und ihre Erinnerung im Grünen Band“ statt. Sie zog die Bilanz eines Förderschwerpunktes der Stiftung, der durch die Spende der Erbegemeinschaft Heimpel möglich wurde. Seit 2022 konnten Projekte entlang der ehemaligen Grenze gefördert werden. Im Grenzhüs konnten wir durch dieses Programm das Begleitheft zur Wanderausstellung „Fluchtpunkt Grenzzaun I. 19 Fluchtversuche an der innerdeutschen Grenze zwischen Ratzeburger See und Boizenburg 1973-1989“ entwickeln und drucken lassen.

Auf der Tagung versammelten sich die VertreterInnen vieler Grenz Museen und Initiativen zur Betreuung des Grünen Bandes. Bereits diese Mischung zeigte, dass sich in der „Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze“ einiges verändert hat. Gedenken und Erinnern sind in eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Naturschutzarbeit im Grünen Band getreten. So bemüht sich der BUND um eine Anerkennung des Grünen Bandes als Welt- natur und -kulturerbe.



Dr. Andreas Wagner auf der Berliner Tagung, 21. November 2024.

Nach der Begrüßung durch die Stiftung und die Vertreterin der Erbegemeinschaft Heimpel führte Andreas Wagner in das Thema ein. Er blickte auf grundsätzliche Veränderungen in der Arbeit des Grenzhüs in den zurückliegenden Jahren. In diesem Jahr sind 35 Jahre seit der Grenzöffnung vergangen, mehr als eine Generation liegt bereits zwischen dem Ereignis und der Gegenwart. Eine neue Generation hat die Verantwortung für die Arbeit in den Grenz Museen übernommen und unter den Besuchern wächst die Zahl der nachwachsenden Generationen. Dieser Generationswechsel hat unterschiedliche Folgen. Beispielsweise gibt es für die frühen Jahre der Grenzgeschichte wie den Zwangsaussiedlungen 1952 keine Zeitzeugen mehr. Auf der Seite der Museen ist die Bedeutung der institutionalisierten Einrichtungen gewachsen. Viele ehrenamtlich geführten Museen kämpfen um ihre Existenz. Der anfängliche Zusammenhalt in

der AG Grenzmuseen ist längst Geschichte, neue Formen von Vernetzung entstehen. Die wechselseitige Wahrnehmung von Historikern und Naturschützern mit Bezug auf das Grüne Band ist über einzelne Anfänge hinausgewachsen. Auch die Einbeziehung der westlichen Seite der Grenze ist zum Standard geworden. Gleichzeitig ist die Erinnerung an das DDR-Grenzregime unverändert ein wichtiger Bestandteil selbstkritischer Aufklärung über die SED-Diktatur und das Funktionieren des DDR-Grenzregimes.



Auf der Tagung wurden einzelne geförderte Projekte vorgestellt: Sonja Biwer (Burg Lenzen e. V.) sprach über eine Comic-Geschichte, die an einem ehemaligen Wachturm an der Elbe für Erklärung sorgt. Es ist die Geschichte eines DDR-Grenzsoldaten, der unerlaubt die Vogelwelt an der Elbgrenze beobachtet. Der Comic ist für alle Besucher des Turmes zugänglich und baut eine Brücke zwischen der Grenzgeschichte und dem heutigen Grünen Band. Dr. Christian Stöber (Grenzmuseum Schiffersgrund) stellte ein neues Informationssystem auf dem 11 km langen Grenzwanderweg des Museums vor, in dem unterschiedliche historische Orte und Themen integriert sind. Dazu gehören auch zwei Stationen auf der hessischen Seite der ehemaligen Grenze. Patrick Hoffmann (Grenzlandmuseum Eichsfeld) gab Einblicke in ein neues Besucherleitsystem auf dem Außenbereich. Dr. Felix Ludwig (Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn) stellte 3D-Druck-Modelle der DDR-Sperranlagen vor. So ist es in der

Bildungsarbeit auch möglich, den Aufbau der DDR-Sperranlagen anschaulich zu vermitteln, ohne an die weiter entfernten Überreste zu fahren.

Die Diskussion über viele der aufgeworfenen Fragen fand in den anschließenden vier Gesprächskreisen statt. Da viele Grenzmuseen in ländlichen Regionen liegen, fand die Frage nach den Vermittlungskonzepten und geeigneten Angeboten für die politische Bildung besonderes Interesse. Auch die weitere Entwicklung des Grünen Bandes und die internationale Dimension des Projektes wurden diskutiert.

Am Abend moderierte die Journalistin Blanka Weber mehrere Diskussionsrunden. Die Fachleute Prof. Astrid Eckert und Dr. Frank Wolff gaben ihre Hinweise und Forschungseinsichten weiter. Sie plädierten weiterhin für einen engen Austausch von Forschung und Museumsarbeit, um weitere Perspektiven aufzunehmen.

Für Einsichten in die aktuelle Praxis der Bildungsarbeit in Grenzmuseen und ihre Problemstellungen sorgten die Gespräche mit Zeitzeugen und Fachleuten. Eine spannende und anregende Tagung, die zeigte, wie wichtig der überregionale Austausch ist, der ohne solche Anlässe viel zu häufig unterbleibt. Gerade im Austausch und der gemeinsamen Suche nach Problemlösungen liege viele Potentiale für die Weiterentwicklung unserer Einrichtungen.

Umbau des Außengeländes und organisatorische Veränderungen 2025

Die Umbauarbeiten auf dem Außengelände sollen 2025 abgeschlossen werden. Nachdem in diesem Jahr die Bauphasen I und II im Zentrum standen, gibt es im nächsten Jahr noch zwei Bauphasen und den Aufbau des offenen Archivs zu bewältigen.

In der Senke wird die Grenzlinie in ihren Veränderungen zwischen 1945 und 1990 als ein Zeitstrahl abgebildet. Dazu sind die

Nachbauten der Phasen im Zeitraum zwischen 1945 und den 1970er Jahren notwendig. Außerdem sollen die Splittermi-
nen SM-70 rekonstruiert und im korrekten
Zeitfenster angebaut werden. Am Ende
geht es um die Grenzöffnung und den Ab-
bau der Grenzanlagen. Natürlich werden
dazu auch die Wegführung und das Infor-
mationssystem erneuert und aktualisiert.
Auf den Informationstafeln sind neue An-
gaben und der konsequente Bezug in die
Region geplant.



Umsetzarbeiten auf dem Außengelände. Die Wandseg-
mente werden die große Eingangsinformationstafel tra-
gen. Die Verbindung zur Berliner Mauer hat für unser
Museum keine Bedeutung, deshalb diese Umwidmung,
2024.

Auf dem Hochplateau wird die Wegfüh-
rung auch in den Bereich des Ruhe- und
Gesprächsbereiches fortgeführt. Dort sind
neue und moderne Sitzmöglichkeiten ge-
plant.

Ein ganz eigenständiger Bereich wird das
offene Archiv darstellen. Hierher kommen
die Objekte ohne einen direkten Zusam-
menhang mit der regionalen Grenzsiche-
rung. Dazu gehören die Plastiken, das
DDR-Hoheitszeichen von der Grenzüber-
gangsstelle Zarrentin-Gudow und weitere
große Überreste, die im Museum aufbe-
wahrt werden.

2024 lag die Koordinierung der unter-
schiedlichen Arbeiten auf dem Außenge-
lände in der Hand von Luisa Taschner. Au-
ßerdem leistete sie die inhaltlichen Arbei-
ten: Entwicklung der neuen Informations-
tafeln und des Audioguides. 2025 wechselt

die Koordinierung der nächsten Baupha-
sen zum Museumsleiter. Luisa Taschner
wird das Bildungsforum am Grenzhüs lei-
ten. Sie koordiniert damit die gesamte Bil-
dungsarbeit im Grenzhüs mit Ausnahme
der Führungen. Wir freuen uns auf diesen
neue Arbeitsstruktur, da sie Luisa Tasch-
ner kreative Möglichkeiten eröffnet, ihrer
Leidenschaft und Qualifikation für die Mu-
seumpädagogik mehr Raum zu geben
und das Serviceangebot für die Vermitt-
lung der Grenzgeschichte zu stärken. Da-
mit legen wir die Voraussetzungen, um un-
sere regionale Ausstrahlung zu stärken.

Nächste Veranstaltungen

8. April: Anlässlich von 25 Jahren UNESCO-
Anerkennung für das Biosphärenreservat
Schaalsee gestalten wir einen Stand zur
Grenzgeschichte auf dem Schaalsee-Markt
in Zarrentin.

1. Mai: 10.00 Uhr Bahnhof Büchen, Start
der Grenzradtour zum Gartenschläger-Eck.

3. Mai: 11.00 bis 14.00 Uhr Wanderung
um den Mechower See zur Grenzge-
schichte mit Zeitzeugen

15.00 Uhr Eröffnung der Sonderausstel-
lung „Das Barber-Ljaschtschenko-Abkom-
men 1945 und seine Folgen“.

25. Mai: 19.00 Uhr Zu Gast im GRENZHUS
– Prof. Dr. Daniela Munkel, „Die Stasi im
Westen“ (In Kooperation mit dem Bun-
desarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv
Görslow).

Impressum

Politische Memoriale e. V., 19053 Schwe-
rin, Severinstr. 6, www.polmem-mv.de
ViSP: Dr. Erik Gurgsdies-Meister (Vereins-
vorsitzender)